

**„Gutachterliche Stellungnahme“ der Rechtsanwaltskanzlei Lenz  
und Johlen, Köln, vom 28.02.2008 im Auftrag der Bürgerinitiative  
gegen BoA-Erweiterung Niederaußem e.V. (BigBEN)**

**Positionen seitens RWE Power**

**Zur Verpflichtung, Zug um Zug die vorhandenen Braunkohlekraftwerksblöcke durch Anlagen mit jeweils bester zur Verfügung stehender Technologie zu ersetzen.**

***BigBEN:***

*Im Zuge der Inbetriebsetzung von BoA 1 wurde erst ein 150 MW-Block (FRH) stillgelegt, mithin wurde hier die Leistung um 850 MW ausgebaut. Zudem sei mit Schreiben vom 16.01.04 die Stilllegung von sechs 150 MW-Blöcken in Frimmersdorf bis Ende 2007 zugesagt worden. Dies ist nicht erfolgt. Insgesamt stehen der Genehmigung von 3.200 MW Leistung (für BoA 1 und BoA 2/3) Stilllegungen von nur 1.950 MW gegenüber. RWE hat somit die Verpflichtung des Kraftwerkserneuerungsprogramms nicht erfüllt.*

**Antwort:**

RWE Power hält an der Stilllegungsplanung für Altanlagen im rheinischen Braunkohlenrevier unverändert fest. Einseitig gegebene Absichtserklärungen sind zwischenzeitlich in der BImSchG-Genehmigung für das Vorhaben BoA 2&3 in Neurath verbindlich geregelt und festgelegt. Konkret bedeutet dies, dass bis spätestens Ende 2012 Schritt für Schritt alle fünfzehn noch in Betrieb befindlichen 150 MW-Blöcke vom Netz gehen. Der Einsatz der Blöcke unterliegt heute den Bedingungen des Marktes wie z.B. den Preisen für CO<sub>2</sub>-Zertifikate und der Stromnachfrage. Insbesondere zu Zeiten von Kapazitätsengpässen leisten die Altanlagen einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit und wirken dämpfend auf die Strompreisentwicklung. Insofern würden vorgezogene Stilllegungen ohne Schaffung von Ersatzkapazitäten die Kapazitäten am Strommarkt verknappen.

***BigBEN:***

*Anlässlich einer Pressekonferenz am 07.05.07 hat RWE angekündigt, am Standort Niederaußem die beiden 600 MW-Blöcke G und H grundlegend zu modernisieren. In der Sitzung des Haupt- und Personalausschusses der Stadt Bergheim am 12.02.2008 hat RWE das Projekt mit einer technischen Lebensdauer von 20 bis 25/30 Jahren vorgestellt. Dies stehe im Widerspruch zu der am 07.05.2007 im Rat der Stadt Bergheim präsentierten Langfristplanung, nach der die beiden 600 MW-Blöcke spätestens im Jahr 2020 stillgelegt werden sollen.*

**Antwort:**

Die am 07.05.2007 im Rat der Stadt Bergheim vorgestellte Planung enthielt keine Aussagen zu konkreten Stilllegungsterminen für die 600 MW-Blöcke am Standort Niederaußem. Vielmehr war die Außerbetriebnahme der beiden Blöcke zu einem noch offen Zeitpunkt nach 2020 an die weitere Erneuerung des Kraftwerksparks geknüpft, die wiederum im weiteren zeitlichen Verlauf nach den dann aktuellen energiewirtschaftlichen und energiepolitischen Rahmenbedingungen entschieden werden muss.

---

**Zur Verpflichtung unverzüglich ein 900 MW-Braunkohlekraftwerk in Frimmersdorf zu errichten und 1999 in Betrieb zu nehmen.**

**BigBEN:**

*Im Ergebnis ist festzuhalten, dass diese Verpflichtung weder bezüglich des Standorts noch bezüglich des Inbetriebnahmetermins erfüllt worden ist.*

**Antwort:**

Im Kraftwerkserneuerungsprogramm hatte RWE ursprünglich zugesagt, das erste Kraftwerk mit BoA-Technik bis 1999 am Standort Frimmersdorf zu errichten. Für dessen langfristige Kohleversorgung war jedoch der gesicherte Aufschluss des Tagebaus Garzweiler 2 unverzichtbare Voraussetzung. In Anbetracht der damaligen politischen Unsicherheiten und Verzögerungen bezüglich der tatsächlichen Realisierung des Tagebaus Garzweiler 2 hat sich RWE seinerzeit – in engem Schulterschluss mit der Politik – entschlossen, sein Neubauprogramm mit dem ersten BoA-Block statt in Frimmersdorf in Niederaußem zu beginnen. Dort war die Braunkohleverversorgung durch den nahe gelegenen Tagebau Hambach bereits langfristig gesichert. Somit wurde die Zusage eingehalten – wenn auch an einem anderen Ort und auf Grund des nicht von RWE zu verantwortenden Standortwechsels verzögert.

---

**Zur Verpflichtung die KoBra-Technologie ab 2004 großtechnisch zu realisieren und in Abständen von vier bis fünf Jahren 1.000-MW-Neuanlagen in Betrieb zu nehmen.**

**BigBEN:**

*Im Ergebnis ist festzuhalten, dass entgegen der seinerzeitigen Einschätzung von RWE die KoBra-Technik (kombiniertes Braunkohlekraftwerk mit integrierter Kohlevergasung) nicht zur großtechnischen Einsatzreife geführt wurde.*

**Antwort:**

Nach der Entscheidung für BoA 1 wurde das Erneuerungsprogramm mit der hierfür verwendeten Technologie weitergeführt. Der ursprünglich vorgesehene Bau von KoBra-Anlagen (Kombikraftwerke mit Braunkohlen-Vergasung) war an deren großtechnische Einsatzreife geknüpft worden. Da die BoA-Technik in Verbindung mit Trockenbraunkohle ökologisch gleichwertig ist, die KoBra-Technik jedoch wesentlich größere wirtschaftliche Risiken beinhaltete, wurde 1997 entschieden, das KoBra-Programm einzustellen und die BoA-Technologie weiterzuentwickeln.

---

**Zur Verpflichtung, Retrofit-Maßnahmen zur Wirkungsgradsteigerung an vorhandenen 21 Braunkohlekraftwerksblöcken zügig durchzuführen und 1997 abzuschließen.**

**BigBEN:**

*Im Ergebnis ist festzuhalten, dass die vereinbarten Retrofit-Maßnahmen bei den vorhandenen 21 Braunkohlekraftwerksblöcken nicht bis zum Jahr 1997 abgeschlossen worden sind.*

**Antwort:**

Bis Mai 1997 wurden 21 Braunkohlenblöcke planmäßig modernisiert. Über die entsprechenden Zusagen aus dem Erneuerungsprogramm hinaus wurden bis 2001 weitere fünf Blöcke ertüchtigt. Für insgesamt 280 Millionen Euro wurden u.a. Turbinen optimiert, Kühltürme ertüchtigt und der Kraftwerkseigenverbrauch gesenkt. Hierdurch wurde die Effizienz der modernisierten Blöcke wie zugesagt um 3,5% verbessert. Dies entspricht einer jährlichen Minderung an CO<sub>2</sub>-Emissionen um 2 Mio. Tonnen. Derzeit bereitet RWE ein neues, drittes Modernisierungs-Programm vor, das u.a. die Blöcke G und H in Niederaußem einschließt; allein die Kosten für diese Maßnahme belaufen sich auf rund 130 Millionen Euro. Diese beiden

Blöcke wurden bereits 1995/96 einer Modernisierung unterzogen, die aufgrund der heute zur Verfügung stehenden Technologien nochmals verbessert werden kann.

---

**Zur Verpflichtung die spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen (kg CO<sub>2</sub> je erzeugter kWh) aus der Braunkohleverstromung im Rheinland bis zum Jahr 2030 um ca. 27 Prozent zu reduzieren.**

**BigBEN:**

*Bis zum Jahr 2008 hätte nach dem Diagramm [des RWE CO<sub>2</sub>-Minderungskonzeptes] bereits eine Reduzierung der [Anmerkung: spez.] CO<sub>2</sub>-Emissionen in Höhe von 12 % erreicht werden müssen, und zwar bei konstanter Stromerzeugung aus Braunkohle. ... Für den Zeitraum 1996 bis 2006 sind keine Reduzierungen von CO<sub>2</sub>-Emissionen erkennbar. In Summe aller vier Standorte ergibt sich nach Daten des LANUV und der DEHSt eine Erhöhung der CO<sub>2</sub>-Emissionen von 81,005 Mio. t im Jahr 1996 auf 83,445 Mio. t im Jahr 2006.*

**Antwort:**

Die Verringerung der spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Braunkohleverstromung bis zum Jahr 2030 um ca. 27 % soll durch die Entwicklung und den Bau von hocheffizienten Braunkohlekraftwerken erfolgen. Mit BoA1 in Niederaußem und BoA 2&3 in Neurath wurden hierzu bereits erste Schritte eingeleitet. Allein diese Vorhaben werden den Ausstoß von CO<sub>2</sub> im Vergleich zu heutigen Altanlagen um jährlich rund 9 Mio. Tonnen reduzieren. Durch die Vortrocknung der Braunkohle und weitere Innovation kann der Ausstoß von CO<sub>2</sub> weiter reduziert und das Ziel einer Verringerung der spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Braunkohleverstromung bis zum Jahr 2030 um ca. 27 % erreicht werden. Hierbei ist maßgeblich, dass durch den Einsatz geeigneter Kraftwerkstechnologien der Wirkungsgrad und damit die Energieeffizienz insgesamt gesteigert werden. RWE ist bereit, durch die weitere Umsetzung des Kraftwerkserneuerungsprogramms, d.h. durch den Neubau von modernen und hocheffizienten Kraftwerksblöcken Beiträge zur CO<sub>2</sub>-Minderung zu leisten. BigBEN unterstellt ferner, dass sich RWE zu einer konstanten Stromerzeugung verpflichtet habe. Dies ist jedoch eine Fehlinterpretation. Im Kraftwerkserneuerungsprogramm wurde lediglich die o.g. spezifische Reduktion um 27% CO<sub>2</sub> bis 2030 zugesagt.

**BigBEN:**

*...Vielmehr besteht die Verpflichtung, bei konstanter Stromerzeugung die spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Braunkohle-Verstromung bis zum Jahr 2030 um ca. 27 % zu reduzieren. Im Gegensatz zu dieser Verpflichtung und den Aussagen von RWE im Stadtrat der*

*Stadt Bergheim am 05.03.1997 anlässlich der Vorstellung von BoA 1 stellt RWE spätestens seit dem Jahre 2002 auf eine konstante Kohleförderung ab.*

**Antwort:**

Ebenso wie eine Vorpflchtung zur konstanten Stromerzeugung, ist auch eine konstante Kohleförderung aus den Vereinbarungen zum Kraftwerkserneuerungsprogramm nicht ableitbar und auch nicht sachgerecht. Das wesentliche Instrument zur Erreichung der Klimaschutzziele sind das europäische Emissionshandelssystem sowie die diesbezügliche nationale Gesetzgebung, die konkrete und verbindliche Vorgaben über zulässige absolute Emissionsmengen festgelegt. Da diese Regelung für die gesamte Stromerzeugungsindustrie gilt, ist auch die Braunkohle-Verstromung vollständig einbezogen. Der Betrieb modernster und hocheffizienter Braunkohlekraftwerke ersetzt Anlagen mit geringerer Energieeffizienz und steht damit im Einklang mit Klimavorsorge, Wirtschaftlichkeit und nicht zuletzt auch Versorgungssicherheit.

**BigBEN:**

*...Ungeachtet dessen hat RWE auch seine Selbstverpflichtung zum Einsatz konstanter Kohlemenge aus dem Jahr 2003 gegenüber der Stadt Bergheim sowie seine Erklärung gegenüber dem Regionalrat nicht eingehalten.*

**Antwort**

Die Zusage, die in Niederaußem verstromte Kohlemenge nicht zu erhöhen, bezieht sich auf die Situation des Endausbaus, also den Zeitpunkt, zum dem in Niederaußem nur noch Neuanlagen in Betrieb sind und dort alle Altanlagen stillgelegt wurden. Zurzeit befinden wir uns in einer Übergangssituation, in der alte und neue Anlagen parallel betrieben werden müssen.